



BETRIEBSZEITUNG

# Der Transformator

Preis 5 Pf.

der  
Belegschaft des  
Transformatorwerkes  
„KARL LIEBKNECHT“



AUGUST 1954. NR. 32

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

6. JAHRGANG

## Weltfriedenstag - Kampftag für den Frieden!

Am 1. September 1954 begeht die ganze friedliebende Menschheit den Weltfriedenstag als einen Kampftag, zur Erhaltung und Festigung eines dauerhaften Friedens.

Vor 15 Jahren begann Hitler den II. Weltkrieg. Mit Hilfe der Imperialisten und Reaktionäre der imperialistischen Länder großgefüttert, setzte er am 1. September 1939 die ganze Welt in Brand.

Es kam, wie es kommen mußte, die wahnsinnigen Eroberungspläne der Naziclique scheiterten an dem heldenhaften Widerstand der um ihre Freiheit kämpfenden Völker und übrig blieb ein zerschlagenes, ruiniertes Deutschland, ein ausgehungertes und ausgeblutetes Europa. Heute, wo wir alle an diese furchtbare Zeit zurückdenken, sagt jeder einfache Mensch, daß sich das nicht wiederholen darf.

Heute ist das auch etwas anderes, heute besteht das mächtige Weltfriedenslager mit der Sowjetunion an der Spitze. Heute gibt es in Deutschland einen wirklich demokratischen, friedliebenden Staat, die Deutsche Demokratische Republik. Heute kämpfen Hunderte Millionen Menschen entschlossen und zielbewußt gegen die Kriegspläne der USA-Imperialisten und ihre Helfer in den anderen imperialistischen Ländern. Heute kämpft auch das deutsche Volk immer einheitlicher und ge-

schlossener gegen die Absicht der USA-Kriegstreiber und der ihr hörigen Adenauer-Clique, unsere Heimat in ein neues Kriegsabenteuer zu stürzen.

Und wir im Betrieb, wir stehen nicht abseits, wir haben in diesem Jahr einen zähen und hartnäckigen Kampf um die Erfüllung unseres Planes geführt und führen ihn weiter. Wir kämpfen gemeinsam mit den Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik um unseren Staat, den Staat der Arbeiter- und Bauern, weiter zu festigen und zu stärken.

Wir haben in vielen Aktionen, in vielen Gesprächen mit Delegationen aus Westdeutschland und Westberlin um die Herstellung des einheitlichen und friedliebenden Deutschlands mitgekämpft. Wir haben durch unsere Unterschriftensammlung vor Beginn der Berliner Konferenz der Außenminister der vier Großmächte offen kund getan, daß wir die berechtigte Forderung, her mit dem Friedensvertrag und Schluß mit der Spaltung unseres Vaterlandes, ernst meinen. Gegenwärtig führen wir bei uns eine breite Solidaritätsaktion für unsere streikenden Kollegen in Bayern durch. Wir sind gerade dabei, einen Ausschuß für Aktionseinheit zur Bildung eines Arbeiterblocks im Betrieb zu schaffen, und wir werden nicht locker lassen, bis

der letzte ehrliche Arbeiter und Schaffende bei uns im Betrieb begriffen hat, daß der Frieden und die Herstellung der Einheit Deutschlands nur erreicht werden kann, wenn wir alle fest zusammenstehen.

Wir wissen auch, daß wir noch viel Arbeit vor uns haben, bis es uns mit Hilfe aller Massenorganisationen und unter Führung der Partei der Arbeiterklasse, unserer Betriebsparteiorganisation der SED, gelungen ist, daß uns gesteckte Ziel zu erreichen, unseren Betrieb zu einer uneinnehmbaren Festung des Friedens zu machen.

Das ist die Aufgabe, die wir uns stellen, das ist unser konkreter Beitrag zur Erhaltung und Festigung des Weltfriedens.

Wir werden unsere Kräfte nicht schonen, uns noch enger zusammenschließen und noch aktiver wie bisher kämpfen und den 17. Oktober 1954, den Tag der Volkswahlen, zu einem großen Bekenntnis für Frieden und Einheit in unserem Betrieb zu machen.

Das ist unsere feste Absicht und dazu ruft euch alle zur aktiven Mitarbeit auf

Das Komitee zur friedlichen Lösung der deutschen Frage.

Doris Sohns  
Helmuth Kessler

Es muß alles unternommen werden, damit die Arbeiterschaft beider Teile Deutschlands zusammenkommt, denn von der Zusammenarbeit und der Aktionseinheit der deutschen Arbeiterklasse hängt die Erhaltung des Friedens und die Zukunft Deutschlands ab.

Gegenüber dem Block der Militaristen, der in Westdeutschland unter Führung der Bonner Regierungsparteien gebildet wird, gilt es, einen Arbeiterblock aller Sozialdemokraten, Kommunisten, Gewerkschafter, parteiloser und christlicher Arbeiter zu schaffen.

Aus dem Dokument des IV. Parteitages der SED „Der Weg zur Lösung der Lebensfragen der deutschen Nation“

## Noch einmal zur Rechenschaftslegung unserer Volksvertreter

Zur Vorbereitung der Volkswahlen haben wir bei uns im Werk eine ganze Welle von Gewerkschaftsgruppenversammlungen durchgeführt. Aktivtagungen in den AGL's haben stattgefunden, in Produktionsberatungen ist auf die große Bedeutung der Volkswahlen hingewiesen worden. Und doch erscheint es notwendig, noch auf einige Fragen hinzuweisen. Noch immer gibt es falsche Ansichten:

So z. B. in As, wo der Kollege B u n d o w sagte, was wollt ihr schon, wo bleibt denn da die Demokratie, ihr habt nur eine Liste und die Opposition kann garnicht zu Wort kommen.

Dazu möchte ich folgendes sagen: Richtig ist, im Kapitalismus gibt es eine ganze Menge Parteien, jede Partei hat ihre eigene Liste, jeder Kandidat einer solchen Partei verspricht allen alles, und wenn die Wahl vorbei ist, dann sind die Versprechungen vergessen und jeder Abgeordnete einer solchen Partei vertritt die Interessen derjenigen Schicht, die ihn finanziert.

Dabei gibt es nur eine Ausnahme, das sind die Kommunistischen- und Arbeiterparteien in den kapitalistischen Ländern, die ehrlich und ohne Schwanken die Interessen der Arbeiter und der Werktätigen vertreten und die dafür von den anderen Parteien beschimpft und vom bürgerlichen Staatsapparat unterdrückt und verfolgt werden.

Bei uns aber gibt es so etwas nicht mehr. Wir sind selber die Herren der großen Fabriken und Werke. Wir entscheiden, welche Politik gemacht wird, und wir haben auch das Recht und die Möglichkeit, daß nur solche Menschen in unsere Volksvertretung gewählt werden, die uns die

Sicherheit dafür gegeben, daß sie die Interessen der Arbeiter und des Volkes wirklich vertreten.

Man müßte noch hinzufügen, daß in unserer Deutschen Demokratischen Republik alle Parteien, die bestehen, eine große gemeinsame Aufgabe als richtig erkannt haben, ihre Kräfte gemeinsam einzusetzen, um unserem Volk den Frieden zu erhalten und ein einheitliches demokratisches Deutschland zu erkämpfen. Wer sich solche Ziele steckt, kann es sich nicht leisten, die Kräfte zu zersplittern, sondern muß in richtiger Erkenntnis alle Kräfte zusammenschließen, um eine solche Aufgabe auch lösen zu können.

Wenn nun unser Volksvertreter am 31. August 1954 uns über die bisherige Arbeit unserer Regierung berichten wird, so sollten wir die kurze Zeit, die uns noch bis zu den Wahlen verbleibt, dazu benutzen, uns Klarheit über die großen Erfolge der Politik unserer Regierung zu verschaffen und unsere Kräfte doppelt anspannen, um 1. der neuen Volksvertretung sagen zu können, wir erfüllen unsere Pflicht und stehen fest hinter unserer Regierung und 2. wir wissen, daß schon vieles getan wurde und daß uns die Früchte unserer Arbeit selbst zugute kommen.

Wir wissen aber auch, daß wir noch viele Aufgaben zu lösen haben, daß es noch große Hemmnisse zu überwinden gibt, daß wir sowohl im Betrieb als auch draußen im Leben ständig die noch vorhandenen Fehler und Mängel aufdecken müssen, und unserer Regierung helfen müssen, sie zu beseitigen.

Das, liebe Kollegen, ist die beste Vorbereitung für die Volkswahlen.

Max Zahl (BGL)

## Hier sprechen unsere Delegierten:

Als Delegierte der Abteilung Mw 1 möchte ich allen Kollegen meine Meinung zu den bevorstehenden Volkswahlen am 17. Oktober 1954 mitteilen. Wir haben schon große Ziele durch unsere Einigkeit und Geschlossenheit und mit Hilfe unserer Regierung in der Deutschen Demokratischen Republik erreicht. Darum kann es für uns nur einen felsenfesten Vorsatz geben, weiter unerschütterlich und mit vollem Eifer mit unserer Regierung zu arbeiten, um die großen Aufgaben zu erfüllen. Besonders unsere Arbeit zur Erfüllung unserer Planaufgaben für die Massenbedarfsgüter müssen wir gemeinsam verbessern, um noch besser und schöner leben zu können. Wir wissen, daß wir bei uns in Mw 1 mit dem Plan arg im Rückstand gekommen sind. Es liegt weniger an uns Arbeitern, sondern mehr an der stockenden Materialanlieferung einerseits und den großen Mängeln in der Arbeitsorganisation in unseren Vorwerkstätten.

Damit dürfen wir uns aber nicht abfinden. Deshalb rufe ich alle Kolleginnen und Kollegen unserer Abteilung dazu auf:

„Wir holen den Rückstand bis zum Tag der Volkswahlen auf, wir verpflichten uns, alles daranzusetzen, damit wir unseren Plan erfüllen. Besonders appelliere ich an die Genossen der SED, die Gewerkschaftsfunktionäre, an unsere Abteilungsleitung und die Kollegen Meister: Helft uns, damit wir zum 17. Oktober 1954, dem Tag der Volkswahlen, unseren großen Festtag, sagen können: Wir haben es geschafft!“

Kollegin Herlitz (Mw 1)

lichung des Nationalen Aufbauwerkes 1954 verdient gemacht. Das tat sie auch bei der Mitarbeit am Nationalen Aufbauprogramm 1953, für das sie insgesamt 403 freiwillige Aufbauschichten leistete. Ihre Aufbauleistungen sind ein hervorragender Beitrag zum Wohle unserer Stadt und unseres Vaterlandes.

Werkleitung, Betriebsparteileitung, Betriebsgewerkschaftsleitung und Betriebs-Aufbaukomitee würdigten am 10. August 1954 in einer kurzen Feierstunde am Arbeitsplatz der Kollegin Werbelow deren Aufbautaten und dankten ihr; dabei wurde die Kollegin auch prämiert. Kollegin Werbelow ist die bisher beste diesjährige Aufbauhelferin unseres Betriebes. Wohl alle an der freiwilligen Aufbauarbeit Interessierten unseres Betriebes werden über unsere Aufbaufreundin erfreut sein und ihre Aufbautaten bewundern, welche sie trotz ihrer 63 Lebensjahre vollbringt.

Allen Angehörigen unseres Betriebes sei die große Leistung unserer Maria Werbelow ein Ansporn zum Nacheifern, worüber sie sich besonders freuen würde!

Im Auftrage  
des Betriebs-Aufbaukomitees  
Gustav Müller (Wzb)

## Ein hervorragendes Beispiel



Wie bereits am 11. August 1954 über unseren Betriebsfunk mitgeteilt wurde, hat im Ablauf des Nationalen Aufbauwerkes 1954 unsere bekannte Kollegin Maria Werbelow, Abteilung BS, am 10. August 1954 auf unserer N-A-W-Baustelle ihre

**300. freiwillige Aufbauschicht** des laufenden Aufbaujahres geleistet und damit die **höchste Aufbaubauszeichnung des Jahres** erworben.

Durch ihre bewundernswerte Aufbauleistung hat sich die Kollegin Werbelow um die Verwirk-

## Die Aktionseinheit festigt sich

Die Solidarität mit den Werk-tätigen in Westberlin trägt immer mehr zur Herstellung der Aktions-einheit aller Werk-tätigen Berlins bei: Das beweist folgendes Schreiben einer Westberliner Kollegin, das unsere BGL am Mittwoch, dem 18. August 1954 erhielt und das wir im Wortlaut allen Kollegen zur Kennt-nis bringen.

Werte Kolleginnen und Kollegen! Als Westberliner Mutter möchte ich Euch meinen herzlichsten Dank für die schönen Ferientage aussprechen, die meine Tochter Karin in Eurem Ferienlager am Seddinsee erleben durfte. Nur durch Eure Arbeit und durch die Unterstützung des demo-kratischen Magistrats von Groß-Berlin sowie der FDJ und den an-deren Massenorganisationen, war es möglich, auch unsere Kinder an den frohen Ferientagen teilnehmen zu lassen. Denn bei uns in Westberlin kümmert sich niemand um die Kin-der. Man hat kein Geld für sie, dafür aber um so mehr für Bank-häuser und Rüstung. Ich bin so froh und dankbar, daß mein Kind diese Tage erleben durfte, und werde darum noch mehr wie bisher mich für den Frieden und die Einheit unseres Vaterlan-des einsetzen. Mit den besten Grüßen und vielen Wünschen für den Erfolg Eurer Arbeit

E. M.

Wir verzichten auf eine öffentliche Namensnennung, weil wir nicht wollen, daß der Kollegin dadurch Schaden erwächst, denn die Praxis des Schreibens in der Verfolgung fortschrittlicher Menschen ist uns allen zur Genüge bekannt.

Redaktion

## Es lebe die Solidarität

Als Endergebnis der 1. Solidari-tätsaktion für unsere streikenden Kollegen in Bayern konnten dem Solidaritätsfonds

**3 148,80 DM**

überwiesen werden.

Die AGL 3 erbrachte das beste Er-gbnis mit

**892,75 DM**

Die BGL dankt allen Kollegen für ihre Solidarität mit unseren kämpfenden westdeutschen Klassen-brüdern und ruft zur neuen Solidari-tätsaktion auf.

... und noch ein gutes Beispiel

Am Montag, dem 23. August 1954, hat Kollege Felber, Abtlg. MR, wie wir auch bereits durch den Be-triebshaus bekanntgaben, eine frei-willige Schicht von 4 Stunden ge-fahren und den Lohn unseren strei-kenden Kollegen in Bayern zur Ver-fügung gestellt.

*Kollege Felber, der mit seinen 67 Jahren, ein alter, erfahrener Arbeiter und seit 1902 in der Gewerkschaft organisiert ist, sagte uns dazu folgendes:*

„Mir ist es garnicht recht, daß davon soviel Gerede gemacht wird. Darüber gibt es eigentlich nicht viel zu reden, es ist doch eine Selbstverständlichkeit, daß wir Arbeiter fest zusam-menhalten und uns gegenseitig hel-fen und unterstützen. Wir haben so etwas ja nicht mehr notwendig, aber unseren Kollegen in Bayern müssen wir eine solche Hilfe geben, daß sie

auf keinen Fall weich werden und sie der Hunger auf die Knie zwingen kann.

Ich weiß aus meinem eigenen Leben, was es heißt, im Streik zu stehen und die Hilfe von Kollegen aus an-deren Betrieben zu erhalten.“

Die Kollegen Schlosser und Schmidt aus der gleichen Abteilung, die diesem Gespräch mit beiwohnten, sagten: „Uns hat Kollege Felber be-schämt. Wir waren bisher der Mei-nung, wir haben schon einmal ge-geben und das genügt. Aber jetzt haben wir begriffen, daß wir uns noch an so vielen Solidaritätsaktionen beteiligen müssen, wie zum Sieg der streikenden Kollegen nötig sind.“

Kolleginnen und Kollegen, dieses gute Beispiel muß uns allen An-sporn sein, die Unterstützung un-serer Kollegen in Bayern zu stärken, denn sie müssen unter allen Um-ständen über Unternehmerwillkür und Polizeiterror siegen.

Denken wir immer daran, daß ihr Kampf ein wichtiger Beitrag ist gegen EVG-Politik und Wiederauf-rüstung, für Frieden und Einheit. Ihr Sieg ist unser Sieg!

Bartel

## Die DSF antwortet Kollegin Lehmann

Im „Transformator“ Nr. 31/54 stellte die Kollegin Lehmann, aus der Ab-teilung Galvanik, die Frage, wann ist die nächste Veranstaltung der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Ich hätte diese Frage anders gestellt. Wann beabsichtigt die Leitung der Betriebsgruppe der DSF die nächste Kulturveranstaltung durchzuführen? Damit möchte ich allen Freunden den augenblicklichen Zustand schil-dern. Wir haben in unserer Betriebs-gruppe sehr viele Freunde, sie machen 12 Prozent unserer gesam-ten Belegschaft aus.

Aber was unserer Betriebsgruppe fehlt, ist eine arbeitsfähige Leitung. Es haben sich Freunde bereit er-klärt, im Vorstand aktiv mitzuar-beiten, der Vorstand muß aber von den Mitgliedern gewählt werden.

Unser Freund Willi Aurich und die Freundin Gertrud Frayer haben sich alle erdenkliche Mühe gegeben, die Betriebsgruppe am Leben zu erhalten und die Wahl eines neuen Vorstandes durchzu-führen. Weil ihr, liebe Freunde, zum größten Teil nicht gekommen seid, war diese wichtige Neuwahl nicht möglich.

Wenn unsere Betriebsgruppe der Ge-sellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft aber unseren Freunden etwas geben soll, und das wollen wir

Fortsetzung Seite 4

## Bravo, Kollege Naumann!



In der Nr. 13 — Neuer Weg ist die-ses Bild veröffentlicht. Es zeigt den **Kollegen Fritz Naumann, Abteilung TAK** — Betriebselektriker, bei einer Hausversammlung in Berlin Ober-schöneeweide, Griechische Allee 20.

So wie hier der Kollege Fritz Nau-mann, so sollten alle Agitatoren und Aufklärer in den Wochen, die, uns noch bis zu den Volkskammer-wahlen am 17. Oktober 1954 verblei-ben, aktiv an ihrer Vorbereitung mitarbeiten.

Die Volkswahlen müssen von uns, Kolleginnen und Kollegen, zu einer großen Manifestation für Frieden, Einheit und ein glückliches Leben des Volkes gemacht werden.

Helft schon jetzt alle mit, daß der 17. Oktober 1954 zu einem Bekennt-nis für unsere Arbeiter- und Bauern-macht, zu einem großen Festtag ge-staltet wird.

**Hier spricht die Sozialversicherung!**

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß Angehörige unseres Betriebes im Erkrankungsfall erst nach Tagen einen Arzt aufsuchen und dann eine rückwirkende Arbeitsbefreiung von ihm verlangen. Es ist ganz klar, daß zwar der behandelnde Arzt bei der nachträglichen Untersuchung feststellen kann, daß eventuell noch Krankheitssymptome vorhanden sind. Niemals aber wird es ihm möglich sein zu bestimmen, ab wann die Erkrankung eingetreten ist.

Es wird also in der Regel so sein, daß der Patient dem Arzt zumutet, eine rückwirkende Arbeitsbefreiung auszustellen, die sich nur auf Aussagen des Patienten stützt.

In seinem Vertrag, den jeder Arzt mit der VAB abgeschlossen hat, dem sogenannten Arztvertrag, und in der Anordnung über die Organisation und Aufgaben der Ärzteberatungskommission und Verbesserung der ärztlichen Beurteilung der Arbeitsfähigkeit des Magistrats von Groß-Berlin vom 10. März 1954 ist festgelegt, daß eine rückwirkende Arbeitsbefreiung nur bis zu drei Tagen ausgesprochen werden kann und dann nur anerkannt wird, wenn eine ausreichende ärztliche Begründung dazu gegeben ist.

Eine Begründung für die rückwirkende Arbeitsbefreiung kann einfach nicht anerkannt werden, wenn sie lautet: „Nach glaubhaften Aussagen des Patienten usw. Sie ist eben keine ärztliche Begründung.“

Jeder Versicherte schützt sich also selbst vor Verlust an Krankengeld, wenn er bei akuter Erkrankung einen Arzt in Wohnnähe aufsucht, bzw. einen Hausbesuch bei diesem bestellt.

Kolleginnen und Kollegen, beherzigt diesen Hinweis. Ihr erspart euch Ärger und Auseinandersetzungen mit euch und den Ärzten.

Röttger

Vors. des Rates für Soz.-Vers.

Fortsetzung von Seite 3

unbedingt, dann kann das nur geschehen, wenn wir eine arbeitsfähige Leitung haben, wenn wir eine feste Organisation schaffen, wenn ihr, liebe Freunde, alle etwas mit dazu beiträgt.

In wenigen Wochen beginnt der Monat für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Diesen Monat müssen wir gemeinsam gut vorbereiten, uns fest mit unserem Vorstand zusammenschließen und unsere Organisation so festigen und stärken, daß wir viele solcher gelungenen Veranstaltungen durchführen können.

Dann werden alle Freunde, aber darüber hinaus auch alle Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes bald sagen können, ja, unsere Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, die ist aktiv, sie gibt uns was, da kann und muß ich auch etwas dazu tun.

Das glaube ich, ist die beste Antwort auf die Anfrage der Kollegin Lehmann. Willi Lehmann (DSF)

# Unsere Spartecke

**Hier meldet sich der Handball**

An alle Handball-Experten und solche, die es noch werden wollen. Dem Wunsche verschiedener Kollegen Rechnung tragend, hat sich die BSG das Ziel gesetzt, auch eine 1. Männer-Handballmannschaft ins Leben zu rufen. 5 Kollegen haben bereits den Eintritt erklärt und warten nun mit Sehnsucht auf den Rest von ca. 7-8 Kollegen (es können auch mehr sein), um eine gute Mannschaft aufstellen zu können. Für die kommende Serie sind Pflichtfreundschaftsspiele geplant, um der neuen Mannschaft erst mal die nötige Sicherheit zu geben. Bei den schon gemeldeten Kollegen handelt es sich um Sportfreunde, die schon längere Jahre den Handballsport ausüben.

Nun, Kollegen, Mut gefaßt, damit die BSG Motor Oberschöneweide in ein paar Jahren auch im Handball zum Schwerpunkt erklärt wird.

Alle Freunde, die Interesse am Aufbau einer Männermannschaft haben, melden sich am Donnerstag, dem 2. September 1954, um 16.30 Uhr, zwecks einer Aussprache im Sportbüro.

Sport frei!

Doberschütz  
BSG-Leitung

**Wieder ein Schritt vorwärts!**

Dem Wunsche verschiedener Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes, eine Sektion Rasentennis ins Leben zu rufen, kann in kurzem entsprochen werden. Ab 1. September 1954 sind wir in der glücklichen Lage, auf einem vom Komitee für Körperkultur und Sport, Köpenick, zugeteilten Tennisplatz in der Wuhlheide an zwei Tagen in der Woche (mittwochs und sonnabends) diesen schönen Sport auszuüben. Alle Freunde, die Interesse daran haben, melden sich, zwecks Einteilung, im Sportbüro.

„Sport frei“

Doberschütz

**Hier meldet sich der Abteilungsfußball!**

Liebe Kollegen!

Die Spielserie 1953/54 geht nun auch langsam ihrem Ende entgegen. Normalerweise müßte diese Serie zwischen unseren Abteilungen A und B schon längst beendet sein. Aber durch Schicht, Krankheit und Urlaubsausfall konnten die einzelnen Abteilungen nicht immer zu den angesetzten Terminen ihre Mannschaft stellen. Dessen ungeachtet findet das Endspiel, und zwar die beste Mannschaft der Abteilung A gegen die beste Mannschaft der Abteilung B, am 25. August 1954, auf unserem Betriebssportfest im Pionierpark „Ernst Thälmann“ statt.

Hier wird erstmalig der gestiftete Wanderpreis der BSG der Siegermannschaft überreicht. **Der Wanderpokal wird Eigentum der Mannschaft, die ihn dreimal hintereinander oder fünfmal außer der Reihe gewinnt.**

Es stehen z. Zt. von der Abteilung A noch 2, von der Abteilung B noch 1 Spiel offen, jedoch werden diese drei Spiele im Monat August durchgeführt. Bei Punktgleichheit entscheidet das Torverhältnis.

Um für die Serie 1954/55 besser gerüstet zu sein, stellt jetzt jede AGL ihre eigene Mannschaft auf. Die Höhe der Spieler kann bis 20 liegen, um tatsächlich bei Krankheit, Schicht bzw. Urlaubsausfall einen geregelten Spielbetrieb durchführen zu können. Dazu ist es erforderlich, daß die AGL-Vorsitzenden sich mit ihren Sportorganisatoren in Verbindung setzen und gemeinsam die stärkste Mannschaft sowie die Reserveleute aufstellen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Kollegen und Sportler unseres Werkes. Kollegen und Sportler, die in der Ober-Liga, DŞ-Liga oder Bezirksliga sowie deren Reserven spielen, sind nicht teilnahmeberechtigt. Bei Verstoß gegen diese Regelung wird das Spiel als verloren gewertet. Die AGLs melden ihre aufgestellten Mannschaften namentlich bis zum 20. September 1954 der BSG. Außerdem muß jede AGL auch einen Schiedsrichter namentlich benennen. Beginn unserer neuen Serie am 1. und 2. Oktober. Es finden Hin- und Rückspiele statt.

Nachstehend veröffentlichen wir den jetzigen Stand der Abteilungswettkämpfe 1953/54:

		A			
1.	Ghs	4	8	: 0	17 : 3
2.	Mw 1	3	3	: 3	7 : 4
3.	PL	3	3	: 3	7 : 7
4.	EK/Zwk 2	0	4	: 4	3 : 6

		B			
1.	Zp/FB	5	8	: 2	6 : 8
2.	Gtr	4	6	: 2	14 : 1
3.	Mw 3	4	6	: 2	15 : 5
4.	BB	5	4	: 6	6 : 10
5.	EA	5	3	: 7	6 : 17
6.	WT	5	1	: 9	7 : 13

Und nun, Kollegen, setzt euch mit euren Sportorganisatoren und AGL-Vorsitzenden zusammen und stellt eine starke Mannschaft auf, damit ihr 1954/55 in den Besitz des Wanderpokals kommt.

„Sport frei“

Betriebs-Sport-Gemeinschaft  
Doberschütz

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Martin Zöller. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (285) KONSUM-Druck Spindlersfeld